

Die grösste Gratis-Show der Welt!

Über eine typische britische Brassbandtradition, die Whit Friday-Wettbewerbe, die negative Brassbandbewegung in Grossbritannien und John Henry Iles.

Von Thomas Dunne

Siehe auch Ranglisten Seiten 40+41.

Es handelt sich bei diesem 134-jährigen Anlass um 22 separate, in verschiedenen Dörfern aus der Umgebung von Saddleworth und Tameside (in der Nähe von Manchester) während eines Nachmittages, durchgeführten Marschwettbewerbe, an welchen sich über 100 Brassbands beteiligen. Die Wettbewerbe werden alle an diesen verschiedenen Orten ausgetragen. Die teilnehmenden Bands fahren von Wettbewerbsbühne zu Wettbewerbsbühne und versuchen, auf so vielen Bühnen wie möglich aufzutreten.

Eine teilnehmende Band trifft an einem Wettbewerbsort ein und lässt sich registrieren. Danach marschieren sie mit einem Marsch oder einem anderen leichten

Musikstück durch den Ort zur Bühne, wo sie ihren Wettbewerbsmarsch vor einem verdeckt arbeitenden Juror spielen. Danach steigt die Band in ihren Bus und fährt zum nächsten Wettbewerbsort. Dort durchläuft sie das gleiche Prozedere. Es gibt keine Unterscheidung der Bands nach Kategorien. Die Bands spielen in der Reihenfolge ihres Eintreffens. Es gibt jedoch, neben den Preisen für den Gewinner des Wettbewerbs, auch Preise für die bestplatzierte Band der «1st Section», der «2nd Section» usw. sowie auch verschiedene Spezialpreise für die besten Instrumentalisten und für die besten Marschmusikdemonstrationen. Dies hilft, den Wettbewerb für alle Niveaus interessant zu machen.



Auch die bekannte Brighouse & Rastrick Band marschiert am Whit Friday 2018.



Die Foden's Band ist bereit zum Abmarsch. 2018 gewann sie bereits zum 17. Mal den Titel im Bezirk «Tameside».

Während die 22 einzelnen Wettbewerbe - jeder mit seiner eigenen Rangliste und seinen eigenen Preisen - selbständig sind, werden sie dennoch in zwei Gruppen mit je 11 Wettbewerben zusammengefasst. Dies ermöglicht den ausgeglichene Bands, den regionalen Titel der Bezirke «Saddleworth & Oldham» und «Tameside» zu gewinnen. In diesem Jahr schaffte dies die amtierende nationale Champion Band, die Brighouse & Rastrick Band. Den Titel im Bezirk «Tameside» gewann die Foden's Band schon zum 17. Mal, und das innerhalb von 18 Jahren!

Die Präsentationen dieser Bands können oftmals über die sozialen Medien wie youtube aufgerufen werden. Sie sind es Wert, gehört zu werden. Die Qualität der teilnehmenden Bands reicht von Championship Section-Bands bis hin zu Jugendbands, wobei die Spitzenbands einen hervorragenden Standard erreichen.

Eine Besonderheit dieser Anlässe bilden die zusammengewürfelten Formationen, die nur gerade für diesen speziellen Anlass erstellt werden, einfach, um Spass zu haben. Diese Bands präsentieren oftmals ein farbenfrohes und höchst unterhaltsames Repertoire, welches vor allem bei den Besuchern geschätzt und sehr gut angenommen wird.

Die Whit Friday-Wettbewerbe werden oftmals als «die grösste Gratis-Show der Welt!» bezeichnet. Jedenfalls ist es ein erholsamer und unterhaltsamer Tag mit einer unvergesslichen Atmosphäre. Sie sind ein echter Kontrast zur Ernsthaftigkeit der anderen Wettbewerbe, die über das Jahr stattfinden. Ausserdem interagieren sie in einer liebenswerten und erinnerungswürdigen Art und Weise mit dem Publikum. Dies ist ein Schauspiel, das jeder Brassbandfan zumindest einmal erleben sollte. Ich kann es wirklich empfehlen. Und weshalb bringst du nicht gleich deine Brassband mit rüber?



Brassbandbewegung in Grossbritannien immer wieder mit negativen Schlagzeilen

Ich schloss meine letzte Kolumne mit Überlegungen über einige negative Aspekte der Brassbandbewegung hier in Grossbritannien. So unglücklich diese auch sein mögen, ich denke, dass es wichtig ist, diese nun ans Licht zu bringen und zu sehen, welche Lehren daraus gezogen werden können.

Ein Trend, welchen ich während der Jahre festgestellt habe ist, dass eine Minderheit in einzelnen Bands ein übertriebenes Mass an Dramatik mit Splittergruppen in ihrer Band entwickelt. Dies kann von abweichenden Ansichten über die Position einzelner Bläser oder geringschätzigen Bemerkungen über andere Bläser bis hin zu Beschimpfungen und Untergrabungen der Kompetenz gewählter Vorstandsmitglieder gehen. Während man auf den ersten Blick annimmt, dass solchen Entwicklungen nur eine geringe Bedeutung beigemessen werden müsse, können diese einen verheerenden Einfluss haben. Und dies ist immer öfter der Fall.

Ich kann hier auf meine eigene Erfahrung zurückgreifen, um darzustellen, wie solch eine Situation eine Band treffen kann. In einem bestimmten Fall hatte der Vorstand den Dirigenten wegen eines absolut belanglosen Vorkommnisses entlassen. Dabei wurden die die Bandmitglieder weder gefragt, und schon gar nicht informiert. Dies führte schliesslich dazu, dass eine bedeutende Anzahl Mitglieder aus Protest aus der Band austraten. Daraus resultierte, dass sich die Band kurz darauf auflösen musste.

Während dies ein extremes Beispiel ist, kann man quer durch das ganze Land Versionen von weniger bedeutenden Zänkereien innerhalb von Bands feststellen. Dies ist natürlich und zum Glück nicht in allen Bands der Fall. Die Häufigkeit hat aber ein Mass erreicht, dass es augenfällig wird.

Ich muss gestehen, dass ich in meiner Karriere viele Musiker erlebt habe, die aus Frustration über sogenannte «Bandpolitik» ihre geliebte Brassband verlassen haben. Wenn es für die Bands intern schädlich ist, wie müssen solche Fälle in der breiteren Musikerwelt aufgenommen werden?

Man muss dieser Minderheit von Bandmitgliedern klar machen, dass es bei der Mitwirkung in einer Brassband für eine ganz grosse Mehrheit der Musiker um ein Hobby geht, um etwas, was sie während ihrer Freizeit ausführen und dies ausschliesslich zu ihrer eigenen Freude. Ich würde es wirklich sehr begrüssen, wenn einige Leute aus solchen Ereignissen die Lehre ziehen würden, um ein positives und begrüssenswertes Umfeld zu schaffen, in welchem wir alle zusammen Musik machen können.

John Henry Iles - ein grosser Geschäftsmann und noch grösserer Brassliebhaber

Weil ich meine Kolumne nicht mit einem negativen Beitrag schliessen will, hier ein anderes Erlebnis: Ich hatte kürzlich Gelegenheit, die Enthüllung einer «blauen Plakette» in Bristol miterleben zu dürfen. Solche «blaue Plaketten» können Sie in ganz Grossbritannien an Gebäuden finden. Sie erinnern an das Leben von früheren bekannten Einwohner. In diesem Falle war es eine Plakette für John Henry Iles, dem Paten der modernen Brassbandbewegung.

John Henry Iles wurde 1871 in Bristol geboren und hatte ursprünglich keine Beziehung zur Brassbandbewegung. Erst 1898, als er als Konzertveranstalter tätig war, nahm diese historische Beziehung ihren fruchtbaren Anfang. Es war auf einer Geschäftsreise nach Manchester, als der junge Geschäftsmann über etwas freie Zeit verfügte und sich kurz entschloss, diese mit einem Besuch des Brassbandwettbewerbs im «Belle Vue Gardens» zu vertreiben. Er hörte den Sound einer Brassband zum ersten Mal und sass gefangen während mehreren Stunden «wie vom Blitz getroffen und freudig überrascht» von diesem Sound! Dieses Erlebnis hatte einen überaus grossen Einfluss auf John Henry Iles. Nach seiner Rückkehr nach London begann er, seine eigenen Nachforschungen über die damalige Brassbandbewegung und kontaktierte in diesem Zusammenhang Sam Cope, den Herausgeber eines kleinen Magazins mit dem Namen The British Bandsman. Daraus entstand eine lebenslange Freundschaft, und innerhalb von 12 Monaten hatte er das Magazin zusammen mit seiner Partnergesellschaft, das Verlagshaus R. Smith & Co., aufgekauft.





John Henry Iles prägte die Britische Brassbandszene massgeblich.

Als eine seiner ersten und bedeutenden Aktionen mit dem Magazin startete er 1899 eine Spendenkampagne, unterstützt durch ein Konzert, zu Gunsten der Verwundeten aus dem Burenkrieg. Ermutigt durch den grossen Erfolg dieser Kampagne startete er das erste nationale Brassbandfestival im Crystal Palace im Juli desselben Jahres und erreichte damit einen aussergewöhnlich grossen Publikumserfolg. Damit wurde der Nationale Brassbandwettbewerb Grossbritanniens geboren, ein heute noch bedeutender Anlass im Kalender aller Brassbands.

Später leitete er zwei beispielelose Welttourneen der nationalen Champion Band 1903, der Besses o' th' Barn Band in den Jahren 1906 und 1911, die beide über 18 Monate dauerten! Während der ersten Welttour besuchte John Henry Iles die Achterbahn auf Coney Island in den

USA. Er war vom enormen Potential solcher Vergnügungsparks so ergriffen, dass er sofort die Rechte für Grossbritannien kaufte und damit seinen nächsten Schritt in seiner Karriere einleitete: Vergnügungspark-Unternehmer. Als Teil seiner Anstrengungen erwarb er 1924 den «Belle Vue Gardens» in Manchester und damit auch den British Open Brass Band Wettbewerb. Damit kontrollierte John Henry Iles die beiden wichtigsten Brassbandwettbewerbe im Vereinigten Königreich und zementierte damit seine Stellung als die höchst einflussreiche Persönlichkeit in der Brassbandgeschichte.

Unglücklicherweise forderte er nach seinem grossen Erfolg sein Glück in den späten 30er Jahren etwas zu stark heraus. Er investierte eine Viertelmillion Pfund aus seinem eigenen Vermögen in ein Filmprojekt, welches Schiffbruch erlitt. Sein ganzes investiertes Geld war verloren, und über sein Vermögen wurde 1938 der Konkurs eröffnet. Während seine geschäftlichen Aktivitäten beendet waren, wurde er durch die musikalische Welt nicht vergessen, und er kehrte zum Schreiben für The British Bandsman zurück. 1944 wurde er für seine ausserordentlichen Dienste für die Entwicklung der Brassbandmusik durch König George V. mit dem Titel eines OBE «Order of the British Empire» ausgezeichnet.

John Henry Iles ist am 21. Mai 1951 zum Bedauern der ganzen Brassbandbewegung verstorben. Seine Bedeutung

wurde durch die zahlreichen Wertschätzungsbekundungen offenkundig. Dies bezeugt am besten der Tribut, der anlässlich seiner Beerdigung vorgetragen wurde: «Wir werden seinesgleichen nicht mehr sehen. Der alterslose Pate der Brass Band ist nicht mehr».

Dieser grosse Mann verdient unsere Hochachtung. Er veränderte während seines Lebens eigenhändig den Gang der Geschichte der Brassbandbewegung durch seine Konzerte, seine Promotionen, seinen Journalismus und durch die wichtigsten Wettbewerbe. Die Brassbandbewegung würde heute im 21. Jahrhundert absolut unbedeutend sein, wenn es ihn nicht gegeben hätte.

Lesen Sie im nächsten Monat mehr über die Interna und die Meinungen in der UK-Brassbandszene.

Bis dann grüsse ich euch, euer Thomas Dunne. ●